

**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt

**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann

**Band:** 6 (1793)

**Heft:** 35

**Artikel:** Lebensregel eines Professionisten

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-819956>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Solothurnisches Wochenblatt.  
Samstags den 3:ten Augstmonat, 1793.

N<sup>ro.</sup> 35.

Lebensregel eines Professionisten.

Verehre Gott  
täglich, wöchentlich, monatlich.

Täglich; denn täglich hast du seine Gnade und seinen Segen vonnöthen. Würf dich den jeden Morgen mit deinem ganzen Hause auf die Knie, und heilige den Anfang des Tages durch ein kurzes aber herzliches Morgen gebe th. Erlauben es deine Geschäfte, so wohne täglich dem heiligsten Messe vor bey. Den Tag ende, wie du ihn v. gesangen — mit Gott: schön wäre es wohl, wenn du den guten Ge brauch in dein Haus einführtest, alle Abende mit den Deinigen den Rosenkranz zu bethen, oder was noch besser, ihnen etwas aus einem christlichen Buche vor zulesen; aber aufs wenigste unterlaß es nie, mit deinem ganzen Hause auf den Knie das Nacht gebe th zu verrichten.

Wöchentlich: an Sonn- und Festtagen erscheine beym Pfarrgottesdienste: diese öffentliche Verehrung bist du Gott, dieses Beispiel deinen Nächsten, diese geistliche Speise deiner Seele schuldig.

Gg

Monatlich überschau den Zustand deiner Seele durch eine genaue Gewissenserforschung, und empfang die hochheiligen Sacramente, oder wenigstens alle hohe Festtage. Ein guter Hausvater berechnet den Zustand seiner Wirthschaft jede Woche: warum sollte es ein Christ in Ansehung seiner Seligkeit nicht wenigst alle Monate thun?

Arb eite  
Fleißig, beständig.

Fleißig: Verfertige jedes Stück Arbeit, so gut du kannst; das fodert Gott, und der es dir zahlt, und es verschaffet dir Kredit.

Beständig: Sei immer zur bestimmten Stunde der erste bey der Arbeit, und geh nie ohne Noth davon weg; sonst gewöhnest du dich an Saumseligkeit, und hin und wieder verlorne Viertelstunden machen im Jahre manchen Tag aus. Lass deine Gesellen nie allein; denn immer haben sie Aufsicht nöthig; sonst liefern sie zu wenig oder schlechte Arbeit, bringen dich um den Kredit, und machen sich auf deine Rechnung lustig.

Iß – zur bestimmten Zeit, nahrhaft, mäßig.

Zur bestimmten Zeit: Diese Zeit wird der bey deiner Profession übliche Gebrauch bestimmen. Wer da und dort allein naschet, liebet weder seinen Nächsten noch seine Gesundheit, und wird läderlich.

Nahrhaft: Wähle Speisen, die Stärke und Kraft geben, nicht solche, die nur den Gaumen kitzeln. Was zum meisten kostet, ist nicht immer das Beste; und einem arbeitsamen Manne schmecket ein Stück schwarzes Brod besser, als einem Leckermaule eine Pastete.

**Mäßig:** Gönne dir und den Deinigen das Essen: man soll sich sättigen, aber nicht überladen, oder wie einen Kornsack anfüllen. Unmäßigkeit bringt dreyfachen Schaden; sie macht tråg, kostet Geld, und bringt Krankheiten.

**Ruhe — nach Handwerksgebrauch, nützlich.**

**Nach Handwerksgebrauch:** Jedes Handwerk hat seine üblichen Ruhestunden und Ruhetage: Diese sollst du dir und den Deinigen gestatten; denn ein überspannter Bogen bricht. Aber über diese Stunden hinaus gestatte keine Minute; sonst bleibest du nicht lange Meister.

**Nützlich:** Zur Zeit der Ruhe wirst du in deinem Hause immer Kleinigkeiten zu thun finden, die dir die Zeit vertreiben, und im ganzen Jahre von beträchtlichem Nutzen sind.

**Schlaf — ordentlich, nicht zu lange.**

**Ordentlich:** Habe eine gesetzte Zeit zu Bette zu gehen und aufzustehen; so schlafst du wohl und bleibst gesund.

**Nicht zu lange:** Beydes, zu kurzer und zu langer Schlaf, entkräftet; doch entkräftet zu langer Schlaf mehr an Verstand und Körper: sechs bis sieben Stunden Schlaf sind für einen Mann genug. Ein guter Hausvater ist der erste auf und der letzte nieder.

**Ergötz dich  
an Ruhetagen, öffentlich, häuslich.**

**An Ruhetagen:** Die Ergötzungstage des Handarbeiters sind keine andere als jene, welche die Reli-

gion zur Erhöhlung des Körpers, wie zur Erhöhlung der Seele bestimmt, oder noch ein und anderer Tag des Jahrs die der Handwerks- oder Standsgebrauch eingeführet. Sich andere Ergötzungstage machen heißt müßig gehen.

**O**ffentlich: Jede Stadt hat ihre öffentlichen bürgerlichen Ergötzungen, zum Beispiel, ein Schützenhaus, Zunftmäler; das pflanzt Liebe, Eintracht und Vertraulichkeit unter Bürgern. Sey du kein Sonderling.

**H**äuslich: Willst du dir nebst diesen öffentlichen noch ein Vergnügen machen, so thu es in deinem Hause; es ist wohlfeiler, freudiger und ehrlicher als in Wirths- und Schenkhäusern. Halt du es allzeit mit den Deinigen; es liebt dich gewiß niemand mehr als sie.

**B**esorge dein Hausbuch  
täglich, wöchentlich, jährlich.

**T**äglich: Gib nichts aus, und nimm nichts ein, kaufe und verkaufe nichts, ohne es ordentlich einzuschreiben; so hast du alle Ruhestunden nur wenig zu schreiben, so weißt du genau deine Ausgab und Einnahm, den Auf- oder Abschlag jeder nöthigen Waare, Schulden und Gegenschulden; so wird nichts vergessen, und es ersparet dir manche Unruhe und Ungewissheit: So gilt dein Hausbuch für Siegel und Brief.

**W**öchentlich. Am Ruhetage übersiehe die Ausgab und Einnahm, zieh die noch unbezahlten Konten aus, damit du sie auf Begehren geben kannst, ohne die Arbeit zu versäumen: sieh, was sich etwa an Ausgab oder Einnahm verbessern ließe.

**Jährlich**

Jährlich mache die ganze Jahrsrechnung, hält Aus-  
gab und Einnahm gegen einander: findest du, daß die  
Ausgab größer als die Einnahm, so geht deine Wirth-  
schaft bergab, und du must schauen, wie du die Aus-  
gab vermindern oder die Einnahme vermehren kannst;  
sonst hast du nach einigen Jahren ausgewirthschafftet.

In deinem Gewerbe  
sey redlich, hält dein Wort.

Redlich: Nebenvortheile Niemanden weder im Kaufe  
noch Verkaufe, weder in der Güte der Waare noch im  
Preise: so etwas wäre Ungerechtigkeit, bringt keinen  
Gottesseggen und keinen guten Namen; ein kleiner Be-  
trug verscheuchet viele Kundshaften.

Hält dein Wort immer sowohl bey versprochner  
Arbeit als bey versprochner Bezahlung; und damit  
du es halten kannst, versprich nie mehr, als du hal-  
ten kannst. Fällt aber etwas Unvermuthetes ein, daß  
es unmöglich wird Wort zu halten, so geh hin und  
entschuldige dich. Ohne genaues Worthalten wirst du  
nie großen Kredit bekommen.

In der Haushaltung  
sey reinlich, simpel, sparsam.

Reinlich im Anzuge, Geräthe, Wohnung; Un-  
reinlichkeit ist die Mutter der Krankheiten, das Zei-  
chen der Nachlässigkeit, und giebt keinen vortheilhaf-  
ten Begriff von dem Manne.

Simpel: Was blos zieret, blos glänzet, blos  
Aufsehen macht, bringt einem Manne nie Ehre, aber  
oft Neid und üble Nachrede. Kleide dich anständig  
nach Landesgebrauch, aber nicht kostbar wie Herren.

und nicht sittlerhaft wie Weiber. In Nachmachung einer Mode sey nicht der erste ; sonst hält man dich für einen Windbeutel , aber auch nicht der letzte ; sonst wirst du lächerlich.

**S**parsam: Vor großen Ausgaben hütet sich wohl Gedermann , so viel er kann ; aber Kleine werden sehr oft nicht geachtet. Das ist ein Fehler ; die Kunst zu sparen besteht in Vermeidung jeder unnützen Ausgabe , sei sie groß oder klein. Ein großer Dekonom hat gesprochen : Wer gut haushalten will , muß die Kreuzer zusammen zu sparen wissen.

**In deinem Hause  
sey kein Tyrann , keine Marionette.**

**K**ein Tyrann : Polterer , Zänker , Murrköpfe sind Plaggeister ihrer Häuser ; man fürchtet , aber liebet sie nicht. Ermahne du immer mit Liebe , ertrage die Fehler der Deinigen mit Sanftmuth , und dulde , was du auf keine Weise abändern kannst. Du wirst nie lauter Engel um dich haben ; denke von Menschheit menschlich , und behandle sie auch so.

**K**eine Marionette : Läß dich von den Reden anderer Leute nicht hin und her treiben , wie der Wetterhahn auf dem St. Ursen Thurm von den Winden ; Nimm eine vernünftige Einrede , einen klugen Rath , und eine gute Ermahnung immer willig an : aber was du klug und christlich findest , davon läß dich nicht abbringen ; darinn must du zeigen , daß du ein Mann bist , und keine Marionette , die steht und geht , wo man sie haben will.

Im Umgange mit Andern  
sey Freund aller, vertraut mit Wenigen,  
gebunden an Keinen.

Freund aller: Sey höflich, freundlich, leutselig, dienstefällig gegen Jedermann; das macht bey Gott und Menschen beliebt; halt mit allen Leuten Friede, so viel an dir; denn du wärest ein böser Mensch, wenn du jemanden vorzüglich beleidigen köntest.

Vertraut mit Wenigen: Unglücklich der, welcher Allen traut; aber noch unglücklicher der, welcher Keinem traut. Die Klugheit fodert, seine Geheimnisse und Anliegen Niemanden zu vertrauen, den man nicht sehr wohl kennet; aber sehr wohl kennen, kann man nur sehr wenige Leute.

Gebunden an Keinen: Wehe dem, der sich in eine Bekanntschaft oder Kameradschaft so weit einläßt, daß er sich nicht mehr mit Ehren davon losmachen kann, wann es ihm gefällt. Las du dich weder durch Worte noch durch Thaten; weder durch Schulden noch Versprechungen an die Leute binden, sondern behaupte deine Unabhängigkeit. Du bist an dein Vaterland, und an dein Haus gebunden; das ist dir vortheilhaft: alle andere Verbindungen schmälern deine Freiheit. Werde du kein Sklav von Leuten, die dir nichts zu befehlen haben.

\* \* \*

Zu Verhütung aller Missverständnisse und übler Deutungen, dienet unserm Publikum zur Nachricht, daß vorstehender Versuch keinen andern Zweck im

der Autorwelt sich vorgesetzt habe, als unsern Mitbürgern eine Urkunde des Leitfadens in die Hände zu geben, nach welchem unsere Wäyzenknaben zu künftigen Bürgern heran gezogen, und über dessen Ge genstände sie den zweyten Herbstmonats Nachmittag um 2 Uhr werden öffentlich geprüft werden. Noch mehr hätte man erreicht als beabsichtigt, wenn unsrer Vaterstadt dadurch ein froher Blick in die Nachwelt gewähret würde.

### Nachricht.

In althiesiger Buchdruckerey ist zu haben; Niklaus von Flüe, eine Erscheinung aus dem Reich der Todten. Das Stück a 5 Bz.

### Gant.

Urs Müller Ursen sel. Sohn von Ezicken.

### Auflösung des letzten Räthsels.

In irgend einem Welttheile.

### Scharade.

Mein Erstes kreiset in den Adern ;  
 Mein Zweytes bellt und liebt das Hadern ,  
 Und ist der Menschen treuer Freund.  
 Mein Ganzes ist der Menschheit Feind ;  
 Es frist das Mark der Unterthanen ;  
 Neronen gleich und Tamerlanen  
 Findt es im Morden Glück und Ruh ,  
 Und Schurken jubeln noch dazit.